

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 29

Artikel: Der Sieg über Shell ist auch der unsre! : Wir alle gehören zur globalen Protestbewegung
Autor: Rüegg, Roger
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606797>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

*Der Sieg über Shell
ist auch der unsre!*

WIR ALLE GEHÖREN ZUR GLOBALEN PROTESTBEWEGUNG

VON ROGER RÜEGG

Na, haben Sie sich schon erholt? Von der rauschenden Siegesfeier, meine ich. Sie waren doch auch dabei, beim Kampf um die Ölplattform «Brent Spar»? Haben sich selbstlos für die Rettung der Weltmeere eingesetzt, obwohl Sie als SchweizerIn im Prinzip weder die Welt noch die Meere irgendetwas angehen, die Adria vor Rimini einmal ausgenommen.

Bestimmt hielten auch Sie an der Shell-Tankstelle nur noch an, um der bitterlich weinenden Kioskfrau (Tankwarte gibt's ja heutzutage keine mehr) den gestreckten Stinkefinger zu zeigen, bevor Sie sich mit durchdrehenden Reifen auf den Weg zur nächsten, nur ein paar Kilometer entfernt liegenden Esso- oder BP-Tankstelle machten. War doch ein gutes Gefühl, oder?

Zugegeben, ein etwas schaler Nachgeschmack bleibt dabei hängen. Die Tatsache nämlich, dass ja wir selbst es waren, die während Jahrzehnten das von der «Brent Spar» geförderte Öl zur Befriedigung unserer mehr oder weniger elementaren Mobilitäts- und Konsumbedürfnisse verbraucht hatten.

Nur, woher hätten wir denn auch wissen sollen, dass diese technischen Wunderwerke eines Tages zu Schrott werden und dann entsorgt werden müssen? Wir hätten uns doch niemals einen Zweitwagen angeschafft, wenn wir das auch nur geahnt hätten. Warum bloss haben uns die gutgebauten, zwar meist ziemlich nackten aber

trotzdem glücklich scheinenden Teenager, welche uns täglich von Plakatwänden und TV-Bildschirmen anlachen, nicht gewarnt? Denen hätten wir das bestimmt geglaubt.

Aber es hat uns ja niemand etwas gesagt! Und fürs Denken sind schliesslich andere zuständig.

Wir einfachen Leute können doch nicht alles hinterfragen, was uns unsere Staatsmänner und andere Spezialisten mit bedeutungsvollen Gesten am Fernsehen erklären. Womit wir bei der Atomenergie wären. Aber die boykottieren wir ja jetzt auch. Zumindest den Müll, der bei ihrer Nutzung anfällt. Den wollen wir nicht! Nicht in unserem Land.

Doch als strahlende Tagessieger wollen wir uns heute nicht zuviele Vorwürfe machen. Überlassen wir das den nächsten Generationen. Nehmen wir uns stattdessen ein Beispiel an unserem Verkehrs- und Energieminister und verdrängen wir für einmal alles Negative. Mir jedenfalls hat es ungemein gefallen, etwas bewegen zu können. Als Teil eines einigen Volkes von Brüdern und Schwestern für die gute Sache zu kämpfen und, dies vor allem, auch zu gewinnen!

Gegen den Irak, gegen Haas...

Das ist ja beileibe nicht selbstverständlich. Wen und was haben wir nicht schon alles boykottiert, ohne dass sich dadurch irgend etwas verbessert hätte: Den expansionswütigen Irak und die blutrünstigen Serben zum Bei-

spiel, oder Bischof Haas. Dieselben Nerzmäntel, auf die wir einst schweren Herzens und frierenden Leibes verzichteten, werden jetzt einfach von den langbeinigen Begleiterinnen russischer Businessmen über dieselbe Bahnhofstrasse spazierengeführt.

...und sogar gegen die Demokratie

Seit Jahren boykottieren wir jetzt schon sämtliche Wahlen und Volksabstimmungen, und trotzdem werden immer wieder neue durchgeführt! Auch der Erfolg des vor kurzem proklamierten Fleischboykott-Tages fiel doch eher bescheiden aus. Aber unter uns gesagt: Man sollte halt solche Aktionen auch nicht unbedingt während der nationalen Freiluft-Grillmeisterschaft durchführen. Geeigneter wäre da schon die Zeit des Januarlochs, ist es doch statistisch erhärtet, dass es dem Konsumenten viel leichter fällt, etwas nicht zu kaufen, wenn er es nicht bezahlen kann!

Und gar nicht lang ist's her, da haben wir noch im heiligen Zorn all unsere verstaubten pakistanischen Teppiche von der Wand gerissen und demonstrativ auf den Müll geschmissen. Beziehungsweise sie etwas weniger demonstrativ bei Nacht und Nebel im sackgebührenfreien Nachbardorf deponiert. Zutiefst entrüstet über den Mord an dem zwölfjährigen Teppichknüpfer Iqbal Masih, der es gewagt hatte, die menschenverachtende Sklavenhaltung der pakistanischen Teppichmafia an den Pranger zu stellen.

Und dann die grosse Ernüchterung: Der kleine Junge war gar nicht von der Mafia erschossen worden, sondern von einem ganz gewöhnlichen Dorftrottel, den er bei der Sodomie mit einem Esel überrascht und ausgelacht hatte!

Ausserdem war dieser Iqbal Masih offenbar schon viel älter, als man uns zuvor weisgemacht hatte. Und dafür hatten wir nun unsere wertvollen Teppiche geopfert!

Was haben wir also daraus zu lernen?

Richtig: Gar mancher, der's mit Eseln treibt, trägt auch eine Waffe!

Aber diesmal haben wir ja gesiegt, auf der ganzen Linie! Haben einen ebenso mächtigen wie überheblichen Weltkonzern ganz tief in die Knie gezwungen. Zumindest haben wir erreicht, dass die «Brent Spar» zuerst an Land in ihre Einzelteile zerlegt wird, bevor diese dann als ganz normaler Sondermüll ins Meer gekippt werden.

Wenn die Franzosen nicht wären...

Fassen wir also neuen Mut. Noch gibt es viel zu tun! Ach ja, bevor ich's vergesse: Der Champagner für die Siegesfeier, der war doch nicht etwa aus Frankreich? Sie wissen schon, die Sache mit den angekündigten französischen Atomwaffenversuchen im Südpazifik. Ärgerlich, dass ausgerechnet die Franzosen uns das antun müssen. Gerade bei einem Glas Dom Perignon und ein paar Crevettes sautées liess es sich doch bisher so herrlich über die neusten Trends in der Boykotter-Szene debattieren. Wirklich ärgerlich sowas! □